

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
1. Die Ekklesiologie Joseph Ratzingers	23
1.1 Der Ursprung der Kirche	25
1.1.1 Der Kreis der Zwölf	27
1.1.2 Das Letzte Abendmahl	30
1.1.3 Das Pfingstereignis	32
1.2 Das Wesen der Kirche	34
1.2.1 Die Kirche als „ἐκκλησία“	34
1.2.2 Die Kirche als „Volk Gottes vom Leib Christi her“	36
1.2.3 Die Kirche als „Kommunion“	39
1.2.4 Die Kirche als „Heilssakrament“	42
1.3 Die Verfassung der Kirche	45
1.3.1 Die Gesamtkirche und die Ortskirche	45
1.3.2 Die zentrale Rolle des Bischofsamtes	49
2. Die biblischen Quellen des Primats	53
2.1 Die Stellung des Apostels Petrus im Neuen Testament	54
2.1.1 Die paulinischen Schriften	55
2.1.1.1 Petrus – Erstzeuge der Auferstehung Jesu (1 Kor 15,3–7).....	55
2.1.1.2 Das Petruszeugnis des Galaterbriefes	56
2.1.2 Die johanneischen Schriften	59
2.1.3 Die synoptischen Schriften	61
2.1.3.1 Die Dreiergruppe innerhalb der Zwölf	62
2.1.3.2 Die Stellung Petri in den Jüngerlisten	63
2.1.3.3 Der neue Name: Petrus – der Fels	64

2.2	Die Auslegung des klassischen Primatstextes: Mt 16,17–19	65
2.2.1	Exegetische Probleme und Diskussionen	66
2.2.2	Der literarische Kontext	68
2.2.2.1	Das Christusbekenntnis des Petrus	69
2.2.2.2	Der Dialog zwischen Jesus und Petrus nach der ersten Ankündigung Jesu von Leiden und Auferstehung	70
2.2.3	Der Inhalt	72
2.2.3.1	Die Funktion des Felsens	72
2.2.3.2	Die Schlüsselgewalt	74
2.2.3.3	Die Binde- und Lösegewalt	75
2.2.4	Die Bedeutung der Stelle Mt 16,17–19 für die Primatsfrage	76
2.3	Die Entwicklung des kirchlichen Amtes im Neuen Testament	78
2.3.1	Das Apostelamt	79
2.3.1.1	Der Dienst an der Universalkirche	79
2.3.1.2	Der kollegiale Charakter	81
2.3.1.3	Die Dreiergruppe und der Primat Petri	82
2.3.2	Das Problem der apostolischen und petrinischen Nachfolge im Neuen Testament	84
2.3.2.1	Verschiedene Nachfolgehypothesen	86
2.3.2.2	Das Prinzip „Nachfolge“: die Bindung von Wort und Zeugen	87
2.3.2.3	Andere Ämter in der werdenden Kirche und die Sukzessionsfrage	89
3.	Die geschichtliche Entwicklung des Primats	93
3.1	Patristik	94
3.1.1	Die Verfassung der Alten Kirche	95
3.1.1.1	Die Ortskirchen und die Gesamtkirche: Die Funktion des Bischofs	96
3.1.1.2	Die apostolische Sukzession	100
3.1.1.3	Die sedes apostolicae	103

3.1.1.4	Die Sonderstellung Roms	107
3.1.1.5	Die spätere Patriarchalverfassung	111
3.1.2	Die Begründung des römischen Primats	115
3.1.2.1	Rom als „Maßstab unverfälschter Tradition“	116
3.1.2.2	Rom als Sitz der Apostel Petrus und Paulus und Ort Ihres Martyriums	117
3.1.2.3	Die Jerusalemnachfolge der römischen Gemeinde	119
3.1.2.4	Die Petrusnachfolge des Bischofs von Rom	120
3.2	Mittelalter und Neuzeit	123
3.2.1	Der Hintergrund: die Situation der Kirche im Westen	124
3.2.2	Die Entstehung und theologische Begründung des päpstlichen Universalprimats	126
3.2.2.1	Die Einbeziehung der einzelnen Ortskirchen des Westens in die Ortskirche von Rom	127
3.2.2.2	Die Bedeutung des Bettelordensstreites in Bezug auf die Entwicklung der Lehre vom päpstlichen Universalprimat.....	128
3.2.3	Drei ekklesiologische Richtungen des Spätmittelalters und der Neuzeit im Hinblick auf das kirchenleitende Amt	134
3.2.3.1	Die Papsttheorie (Papalismus)	135
3.2.3.2	Die gesamtkirchliche Position (Konziliarismus bzw. Episkopalismus)	135
3.2.3.3	Die Mittelposition (Via Media)	137
3.3	Das Erste Vatikanische Konzil	138
3.3.1	Die Aussagen der Dogmatischen Konstitution „ <i>Pastor aeternus</i> “ über Primat und Episkopat	140
3.3.1.1	Der Jurisdiktionsprimat	141
3.3.1.2	Die Unfehlbarkeit des päpstlichen Lehramtes	144
3.3.2	Ratzingers Auslegung der Konzilslehre	146
3.3.2.1	Die Zusammenfassung der Konstitution „ <i>Pastor aeternus</i> “	147

3.3.2.2	Das Kontinuitätsprinzip als Grundlage der rechten Hermeneutik konziliar-lehramtlicher Texte ...	148
3.3.2.3	Die „Collectiv-Erklärung des Deutschen Episkopates...“ (1875) als Kommentar zum Vaticanum I	151
3.3.2.4	Die Dialektik „Primat-Episkopat“	153
3.4	Das Zweite Vatikanische Konzil	155
3.4.1	Die Beteiligung Joseph Ratzingers am Konzil	156
3.4.2	Die Aussagen der Konstitution „ <i>Lumen gentium</i> “ über Episkopat und Primat.....	159
3.4.2.1	Die Entstehung des Apostelkollegiums	160
3.4.2.2	Die Weiterführung des Apostelkollegiums im Bischofskollegium	161
3.4.2.3	Das Wesen des Bischofskollegiums	162
3.4.2.4	Das letztverbindliche Lehramt des Bischofskollegiums	165
3.4.3	Ratzingers Auslegung der Konzilslehre	167
3.4.3.1	„Communio“ als Grundbegriff der Ekklesiologie des Konzils	168
3.4.3.2	Die Wiederentdeckung der bischöflichen Kollegialität als Ergänzung der Primatslehre des Ersten Vatikanischen Konzils	171

4.	Wesen und Ausübung des Primats	177
4.1	Die dreigliedrige Gestalt des päpstlichen Amtes	178
4.1.1	Der Bischof von Rom	179
4.1.2	Der Patriarch der lateinischen Kirche	181
4.1.3	Der Primat über die ganze Kirche	183
4.2	Der Dienst an der Einheit und am Glauben der Kirche.....	186
4.2.1	Die Verantwortung für die wahre Kommunion	187
4.2.2	Die Unfehlbarkeit bzw. Letztverbindlichkeit des päpstlichen Lehramtes	191

4.3	Das Verhältnis zwischen Primat und Kollegialität der Bischöfe	197
4.3.1	<i>Successio episcopalis</i> und <i>successio papalis</i>	199
4.3.2	Die theologischen Grundlagen der Kollegialität und des Primats.....	200
4.3.2.1	Die „Wir-Struktur des Glaubens“ als der innere Grund der Kollegialität	201
4.3.2.2	Die persönliche Verantwortung des Glaubens als die theologische Grundlage der Primatslehre	204
4.3.2.3	Das Zueinander von Primat und Episkopat	208
4.3.3	Die Formen der Kollegialität in der Alten Kirche	212
4.3.3.1	Die Briefe der Bischöfe an andere Ortskirchen	212
4.3.3.2	Die Synoden	216
4.3.3.3	Die Kommunionbriefe	217
4.3.4	Die bischöflichen Gremien als Ausdruck der Kollegialität nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil	219
4.3.4.1	Der Bischofsrat bzw. die Synode der Bischöfe	220
4.3.4.2	Die Bischofskonferenzen	226
4.3.4.3	Ein Bruch zwischen dem „früheren“ und dem „späteren“ ekklesiologischen Denken Ratzingers?	232
4.4	Der Zeugnischarakter bzw. der martyrologische Charakter des Primats	236
4.4.1	Der geschichtliche Kontext: Kardinal Reginald Pole (1500–1558) und seine Auseinandersetzung mit den Vertretern des Anglikanismus um das Papsttum	237
4.4.2	Das Papsttum als Ausdruck des Gegenübers von Kirche und Welt	239
4.4.3	Das Vikariat Christi als „Vikariat des Gehorsams und des Kreuzes“	241
5.	Der ökumenische Aspekt der Primatsfrage	245
5.1	Grundprinzipien der Ökumene	248
5.2	Der Primat als Grundproblem des ökumenischen Dialogs	251
5.2.1	Der Dialog mit den orthodoxen Kirchen	256

5.2.2	Der Dialog mit den infolge der Reformation des 16. Jahrhunderts entstandenen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften	271
5.2.2.1	Der Dialog mit den evangelisch-lutherischen Kirchen	273
5.2.2.2	Der Dialog mit den anglikanischen Kirchen	287
5.3	Vorschläge des Theologen Ratzinger für eine Erneuerung des Petrusamtes in ökumenischer Perspektive – eine Zusammenfassung	292
6.	Die Praxis des Primatsdienstes während des Pontifikats von Benedikt XVI.	299
6.1	Der Papst als Theologe bzw. der Theologe als Papst	300
6.1.1	Die Verhältnisbestimmung beider Funktionen	301
6.1.2	Die „Regensburger Vorlesung“	303
6.1.3	Das „Jesus-Buch“	308
6.1.4	Das Interview „Licht der Welt“	311
6.2	Die lehramtlichen Aussagen zum Thema „Primat“ bzw. „Petrusdienst“	312
6.3	Die kurze Vorstellung der wichtigsten Dokumente des Pontifikats	316
6.3.1	Die Enzykliken	316
6.3.2	Die apostolischen Schreiben	320
6.4	Das Phänomen der Papstreisen	324
6.5	Die Analyse der ausgewählten primatialen Entscheidungen von Benedikt XVI.	326
6.5.1	Der Verzicht auf den Titel des Patriarchen des Abendlandes	326
6.5.2	Das Motu Proprio „Summorum Pontificum“ (7. Juli 2007)	331
6.5.3	Die Rücknahme der Exkommunikation von vier Bischöfen der Priesterbruderschaft St. Pius X. (Januar 2009)	339
6.5.4	Die Apostolische Konstitution „Anglicanorum coetibus“ (9. November 2009)	349

6.5.5 Die Reformbestimmungen im Papstwahlrecht (2007 und 2013)	352
6.5.6 Der Amtsverzicht (28. Februar 2013)	355
Fazit	363
Literaturverzeichnis	371